



SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE
LANDESFORSTEN

Gemeinwohlbilanz 2008 – 2014

Ökologisch denken.
Ökonomisch planen.
Sozial gestalten.



Wald für mehr.

Rund ein Drittel der insgesamt 173.412 Hektar großen Waldfläche Schleswig-Holsteins betreuen die Landesforsten – eine große Verantwortung für die Entwicklung des Waldes. Dieser Verantwortung werden die SHLF mit einer ökologischen und multifunktionalen Waldbewirtschaftung gerecht. Der Erhalt und die Erhöhung der Biodiversität, die Erholungsfunktionen sowie der Wasser-, Klima- und Lärmschutz gehen dabei einher mit einer nachhaltigen Nutzung.

Veränderte Anspruchs- und Umweltbedingungen stellen den Wald und seine »Betreuer« jedoch vor große Herausforderungen. Gemeinsam mit dem Land Schleswig-Holstein gehen wir mit unserer Arbeit weit über das hinaus, was wir als verantwortungsvoller Bewirtschafter des Landeswaldes ganz selbstverständlich leisten.

Die hohe Artenvielfalt, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die enge Verankerung in der Gesellschaft sind die drei Säulen unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Den damit verbundenen Aufgaben fühlen wir uns besonders verpflichtet und bezeichnen sie als »Gemeinwohlleistungen«.

So vielfältig wie der Wald, so vielfältig sind auch unsere Kompetenzen. Vom Artenschutz bis zur Ausbildung der Forstwirte, von der Waldbegegnung mit Kindern bis zur Aufforstung neuer Wälder. Begleiten Sie uns auf den folgenden Seiten in unserem Alltag. Unsere Arbeit ist mehr als nur ein Beruf!

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Tim Scherer".

Tim Scherer
Direktor

Inhalt

Vorwort 3

Einleitung

- _ Wald in Schleswig-Holstein – ein wertvolles und rares Gut **8**
- _ Was sind »Gemeinwohlleistungen«? **8**
- _ Gemeinwohlleistungen der Waldbesitzer **10**
- _ Besondere Gemeinwohlleistungen der SHLF **10**
- _ Wie werden diese Aufgaben finanziert? **11**
- _ Wer ist bei den Landesforsten verantwortlich für diese Aufgaben? **12**
- _ Organigramm **12**
- _ Wer überwacht die Landesforsten bei der Erfüllung dieser Aufgaben? **13**

Wald für mehr. Werte

- _ Beiträge zur Energiewende und zum Klimaschutz **16**
- _ Grundwasserbildung **16**
- _ Naturwälder und Habitatbäume **17**
- _ Erhalt der natürlichen Artenvielfalt **18**
- _ Alternative Energien **18**
- _ Beiträge zur Haushaltskonsolidierung **18**
- _ Kompensation von Infrastrukturmaßnahmen **19**
- _ Wertschöpfung im ländlichen Raum **19**

Wald für mehr. Leben

- _ Waldbesuche – Einsichten und Begegnungen **22**
- _ Hundewald Scharbeutz **22**
- _ Der Wald ist voller Nachhaltigkeit **23**

Wald für mehr. Erlebnis

- _ Lernen mit Kopf, Herz und Hand **26**
- _ Weit verzweigt und tief verwurzelt **29**

Wald für mehr. Abenteuer

- _ Mitmachen und verstehen **32**
- _ Ein neuer Niedrigseilgarten **33**
- _ Soziales Lernen im Kleinsägewerk **34**

Wald für mehr. Zukunft

- _ Naturschutz – Vielfalt und Schönheit **38**
- _ Wald am Bordesholmer See **39**
- _ Management des FFH-Gebietes »Wald am Bordesholmer See« **40**
- _ Naturschutz in den Wäldern der Landesforsten **42**
- _ METTE und HaKon **43**
- _ Sonderflächen: ein Sonnenplatz für den Naturschutz in den Förstereien **44**
- _ Seeadlerreviere in den Wäldern der SHLF – Schutz und Rücksichtnahme im Forstbetrieb **44**
- _ Gute Partner: Ziegen als Landschaftspfleger **46**
- _ Die Landesforsten als Projektpartner in Naturschutzprojekten **47**
- _ Gemeinschaftsprojekt für die Haselmaus **48**
- _ Mehr Eigenversorgung mit Dienstleistungen und Produkten für unser Land durch zusätzliche heimische Wälder **49**
- _ Ausbildung – Profis für den Wald **51**
- _ Forstliche Bildungsreise **52**
- _ Erfahrungsbericht: Schweden-Austausch 2014 **52**

Schlusswort – ein Blick in die Zukunft **55**

Anhang

- _ Gemeinwohlleistungen auflaufend 2008–2014 **58**
- _ Sustainability Balanced Scorecard (SBSC) **60**

Impressum **62**



Einleitung

Wald in Schleswig-Holstein – ein wertvolles und rares Gut

Schleswig-Holstein ist das mit Abstand waldärteste deutsche Bundesland. Der Waldanteil liegt bei elf Prozent, im Bundesdurchschnitt sind es 32 Prozent. Bis ins 19. Jahrhundert hinein war der Waldanteil sogar noch geringer. Erst im 20. Jahrhundert wurden in einer großartigen Aufbauleistung Tausende Hektar Wald aufgeforstet. Besonders in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg starteten umfangreiche Aufforstungsprogramme, die bis heute andauern. Dabei änderte sich der Wald stetig. Aus den großen, nahezu gleichhalben und auf wenige Nadelbaumarten beschränkten »Monokulturen« entwickelten sich strukturreiche, vielfältige und ökologische Mischwälder. Der vom Holzertrag bestimmte Wirtschaftswald wandelte sich in einen multifunktionalen, von unterschiedlichen Ansprüchen geprägten Wald.

Die meisten Bürgerinnen und Bürger in Schleswig-Holstein haben den Wald nicht »vor der Haustür«. Umso größer ist die Bedeutung der vorhandenen



Waldflächen. Sie sind für das ökonomische, ökologische und soziale Gleichgewicht unverzichtbar. Ökologisch und nachhaltig bewirtschaftet bewahren sie ihre vielfältigen Funktionen als Ökosystem. Der Schutz dieses natürlichen Lebensraumes trägt zum Erhalt der Biodiversität bei. Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (AöR) sind der Entwicklung und Pflege der ihnen anvertrauten Wälder auf besondere Weise verpflichtet. Die Forstplanung berücksichtigt deshalb den Umbau hin zu strukturreichen, stabilen Mischbeständen, die auch Klimaextremen gewachsen sind, sowie den Verbleib von Totholz im Wald.

Neben der Qualität und Größe der Baumbestände sind den Waldbesuchern die Vielfalt der Lebensräume, sichere Wander- und Reitwege, Informationsmöglichkeiten und Förster als Ansprechpartner vor Ort wichtig. Einen Teil dieser Leistungen finanzieren die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten mit eigenen Mitteln aus der Holzernte und weiteren Geschäftsfeldern, ohne dass es eines Zuschusses bedarf. Darüber hinaus zahlt das Land Schleswig-Holstein für besondere Leistungen des Gemeinwohls Zuschüsse an die SHLF. Mit ihrem Engagement leben die SHLF die drei Dimensionen der sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit!

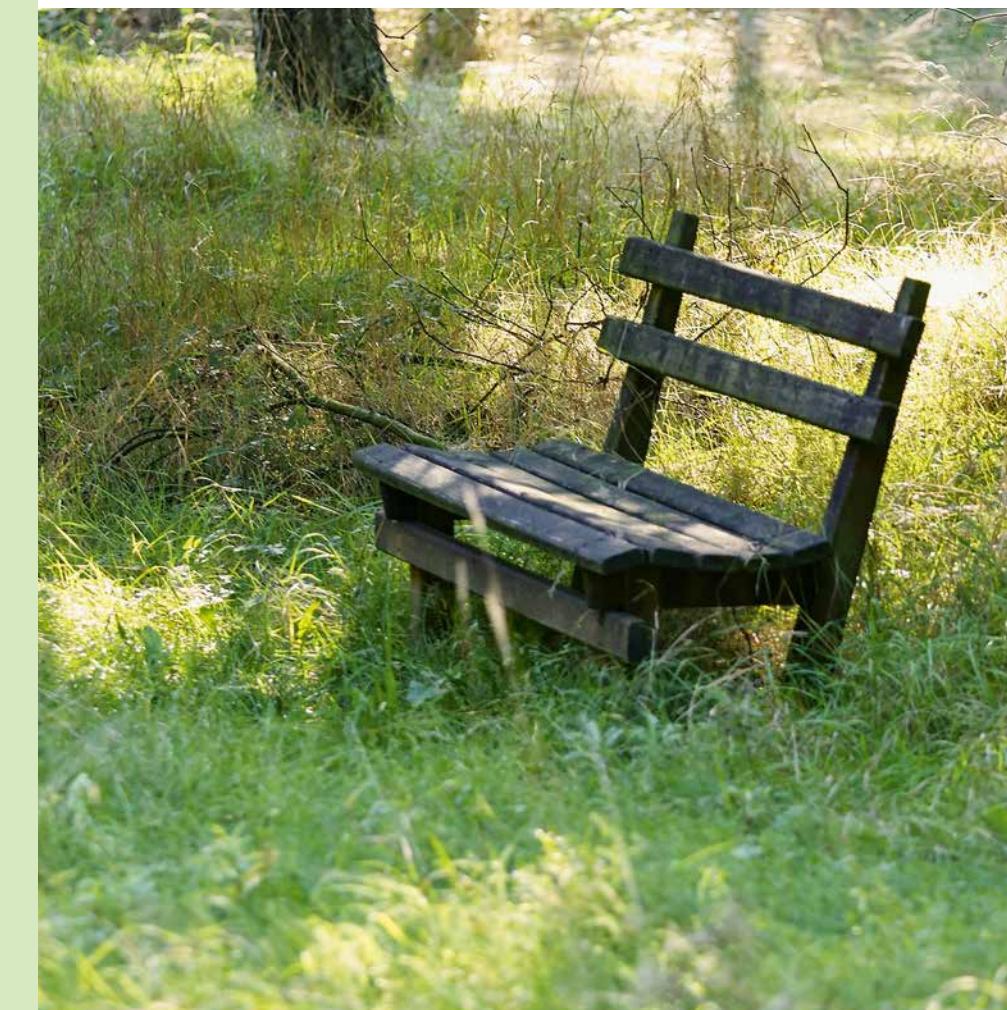
Was sind »Gemeinwohlleistungen«?

Dieser Begriff umfasst alle Leistungen, die ein Waldbesitzer für die Allgemeinheit erbringt und die über das hinausgehen, was für die reine Waldbewirtschaftung erforderlich ist. Für den Staats- und Körperschaftswald in Schleswig-Holstein sind diese Leistungen gemäß § 6 Landeswaldgesetz vorgeschrieben. Der Gesetzgeber verlangt die Berücksichtigung der »Schutz- und Erholungsfunk-

tion« des Waldes, damit gemeint sind vielfältige Funktionen, die neben der wirtschaftlichen Bedeutung untrennbar mit dem Wald verbunden sind, wie der Erhalt und die Erhöhung der Biodiversität, der Wasser-, Klima- und Lärmschutz sowie die Erholungsfunktionen für die Bevölkerung. Den Fortbestand dieser Funktionen gewährleisten die Waldbesitzer mit ihren Gemeinwohlleistungen.

»Der Staats- und Körperschaftswald dient in besonderem Maße dem Allgemeinwohl. Er ist unter besonderer Berücksichtigung der Schutz- und Erholungsfunktion zu bewirtschaften, zu entwickeln und zu vermehren«

[§ 6 des Waldgesetzes für das Land Schleswig-Holstein vom 05. Dezember 2004]



Gemeinwohlleistungen der Waldbesitzer



gleichzeitig die Belange des Naturschutzes gewahrt bleiben. Diese »ordnungsgemäße Forstwirtschaft« umfasst beispielweise den Verzicht auf Kahlschläge.

2. Gemeinwohlleistungen des öffentlichen Waldbesitzes

Nach § 6 Landeswaldgesetz ist der öffentliche Waldbesitz verpflichtet, das Allgemeinwohl besonders – also mehr als der private Waldbesitz – zu berücksichtigen. Dies geschieht beispielsweise durch die Ausweisung von Reit- und Wanderwegen. Die Gemeinwohlleistungen des öffentlichen Waldbesitzes werden ebenfalls über betriebliche Einnahmen finanziert.

1. Allgemeine Gemeinwohlleistungen

Gesetzlich vorgeschriebene Gemeinwohlleistungen aller Waldbesitzer werden über betriebliche Einnahmen, also im Wesentlichen über den Holzerlös finanziert. Mit einer ökologischen und nachhaltigen Waldbewirtschaftung tragen die Landesforsten dazu bei, dass der Rohstoff Holz auch künftigen Generationen zur Verfügung steht und

3. Besondere Gemeinwohlleistungen

Sie werden mit dem Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (MELUR) in einer Zielvereinbarung festgelegt, über den Landshaushalt finanziert und gehen deutlich über die normalen Verpflichtungen des öffentlichen Waldbesitzes hinaus.

Besondere Gemeinwohlleistungen der SHLF

In Schleswig-Holstein bewirtschaften die SHLF den Landeswald und erfüllen auf diesen Flächen vielfältige Leistungen. Nach dem »Gesetz über die Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten (Errichtungsgesetz)« § 6, Absatz 2 erbringen die SHLF »besondere Gemeinwohlleistungen als Daueraufgabe« und legen jährlich mit dem Jahresabschluss einen Bericht über die erbrachten Leistungen vor. Dazu zählen:

1. Waldpädagogik und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Der ErlebnisWald Trappenkamp ist seit über

40 Jahren das waldpädagogische Zentrum der Landesforsten. Von hier aus unterstützen die SHLF die Jugendwaldheime, die Förstereien und Partnerorganisationen wie die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald oder die Waldjugend. Im ErlebnisWald findet zudem die Ausbildung zum zertifizierten Waldpädagogen statt.

2. Naturschutz

Zur Sicherung der vielfältigen ökologischen Funktionen des Waldes erbringen die Landesforsten besondere Naturschutzleistungen. Dazu gehören besondere Projekte des Biotop- und Artenschutzes,

die Ausweisung von Naturwaldflächen und die Managementplanung von Natura 2000-Gebieten.

3. Erholung

Mit der Bereitstellung und Pflege von Wander- und Reitwegen, Lehrpfaden, Waldspielplätzen, Parkflächen, Kletterseilgärten, Schutzhütten und Hundewältern steigern die Landesforsten den Erholungswert des Waldes. Zusätzlich unterstützen die SHLF regionale Projekte wie die Aktiv-Regionen und die Naturerlebnisräume. Maßnahmen zur Verkehrssicherung in den Erholungsräumen gehören ebenfalls zu den Erholungsleistungen.

4. Ankauf von Grundstücken und Neuwaldbildung

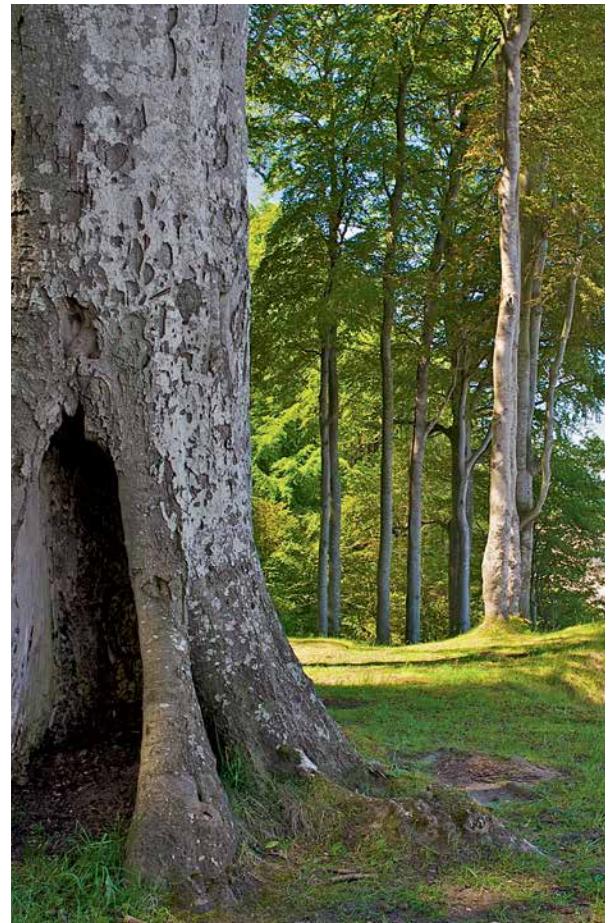
Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten leisten einen nachhaltigen Beitrag zur Daseinsvorsorge und zur Erhöhung des Waldanteils in Schleswig-Holstein auf zwölf Prozent. Bis 2018 entstehen jährlich mindestens rund zehn Hektar Neuwald.

5. Ausbildung

In den drei Ausbildungsstätten der SHLF absolvieren pro Jahr im Schnitt 16 Jugendliche ihre Ausbildung zum Forstwirt. Als moderner Ausbildungsbetrieb unterstützen die Landesforsten damit zugleich die Lehranstalt für Forstwirtschaft der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein.

Wie werden diese Aufgaben finanziert?

Die Finanzierung der Gemeinwohlleistungen erfolgt durch die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Die SHLF erhalten dazu eine Zuwendung auf Basis der Zielvereinbarungen mit dem Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR). Diese betrug im Jahr 2014 3.287.000 Euro (siehe Anhang). Im jährlich erscheinenden Geschäftsbericht werden die erbrachten Leistungen regelmäßig bilanziert und die Verwendung des Zuschusses nachgewiesen. Einen Teil des notwendigen Gesamtaufwandes decken zusätzliche Einnahmen wie zum Beispiel die Eintrittsgelder im ErlebnisWald Trappenkamp ab. Viele positive Wirkungen des Waldes lassen sich derzeit nicht monetär ausdrücken. Dazu zählen zum Beispiel die Effekte auf Klima, Wasser und Bodenschutz dank zukunftsorientierter waldbaulicher Entscheidungen auf Basis der Leitlinien der SHLF sowie der ökologische Gewinn durch den einzelbaumweisen oder flächigen Nutzungsverzicht von Bäumen. Die Landesforsten führen einen intensiven Dialog mit der Gesellschaft, um die optimale Erfüllung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Aufgaben in einem ausgewogenen Verhältnis zu gewährleisten.



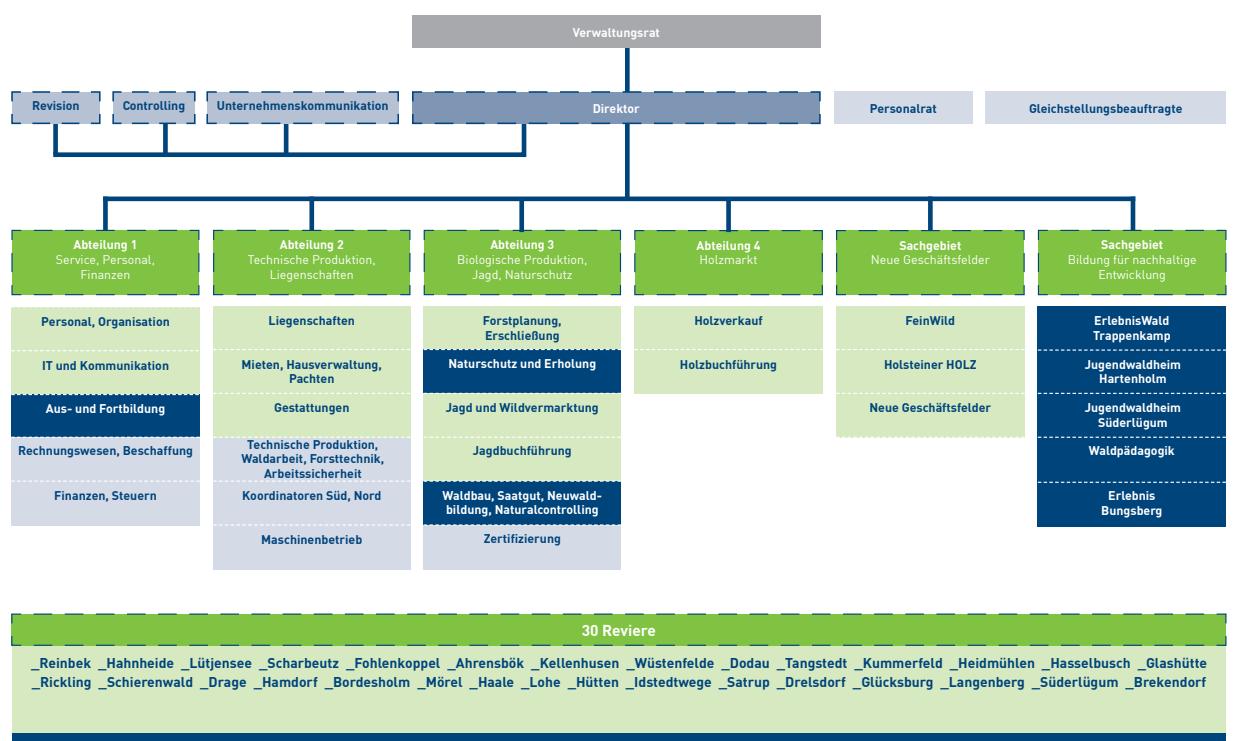
Wer ist bei den Landesforsten verantwortlich für diese Aufgaben?

Ökologische und soziale Leistungen sind eine Querschnittsaufgabe aller Mitarbeiter der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Sie sind in der Sustainability Balanced Scorecard (SBSC) verbindlich für das Unternehmen festgeschrieben (siehe Anhang).

Alle Maßnahmen fließen in die Jahresplanung ein und werden in enger Zusammenarbeit mit Partnern und öffentlichen Stellen umgesetzt. Regelmäßig finden Effizienzkontrollen, Evaluierungen und Anpassungen an die örtlichen Gegebenheiten statt. Dazu ist eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten und die Bündelung der Aufgaben bei der Unternehmensleitung im operativen Geschäft fest verankert.



Organigramm





Wald für mehr. Werte

Beiträge zur Energiewende und zum Klimaschutz

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten sind zu einer ökologischen, nachhaltigen und multifunktionalen Bewirtschaftung des Waldes verpflichtet. In ihren Wäldern stehen auf 46.000 Hektar ungefähr 15 Millionen Kubikmeter Holz, das rund 15 Millionen Tonnen Kohlendioxid bindet. Dank des natürlichen Zuwachses nimmt der Wald jedes Jahr weitere 480.000 Tonnen Kohlendioxid auf.



Mit einer Erhöhung der Laubbaumanteile schaffen die Landesforsten stabile und strukturreiche Mischwälder und machen ihre Bestände fit für die Zukunft. Den Waldumbau planen die SHLF in der

sogenannten Forsteinrichtung. Mit ihrem Konzept zur »Langfristigen Waldentwicklung in Schleswig-Holstein« setzen sie den Plan um. Dieser Ansatz sichert den nachhaltig erzeugten »Rohstoff Holz« aus heimischen Wäldern für künftige Generationen.

Die Kohlendioxid-Speicherung im Holz setzt sich auch nach der Holzernte fort. Als »Produktspeicher« in Form von Bauholz, Möbelholz, Parketholz oder Konstruktionswerkstoff bindet Holz weiterhin langfristig Kohlendioxid.

Neben den rund 200.000 Festmetern Nutzholz produzieren die Landesforsten jährlich gut 45.000 Festmeter Brennholz. Dieses Holz besitzt eine günstige Kohlendioxid-Bilanz, da die Verarbeitung und Nutzung zu über 80 Prozent in Schleswig-Holstein erfolgt. Kurze Wege und der Einsatz anstelle anderer Rohstoffe mit weitaus ungünstigerer Öko-Bilanz wie Gas oder Öl machen Holz zu einem besonders klimafreundlichen Produkt. Die Verwendung von Brennholz spart fossile Energie. Dadurch wird weniger Kohlendioxid freigesetzt.

Auch im Waldboden lagern große Mengen an Kohlendioxid. Sie sind der Atmosphäre dauerhaft entzogen. Vor allem die feuchten Moorböden binden das schädliche »Treibhausgas«.

Grundwasserbildung

Der Waldboden trägt in besonderem Maße zum Schutz des Grundwassers bei. Er speichert und filtert das Wasser und bewahrt diese Eigenschaften sogar in längeren Trockenzeiten. Viele Brunnen zur Speisung der öffentlichen Trinkwasserversorgung liegen im Wald. In den Wasserschutz-

gebieten können die Versorger unbelastetes Trinkwasser gewinnen. Die Wälder leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Daseinsvorsorge der Menschen in Schleswig-Holstein und sichern die natürliche Trinkwasserversorgung für künftige Generationen.

Naturwälder und Habitatbäume

Gemäß der »Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt der Bundesrepublik Deutschland« sollen bis 2020 auf zehn Prozent der öffentlichen Waldflächen Naturwälder entstehen, die nicht mehr wirtschaftlich genutzt werden. Die ausgewählten Flächen dienen vielen Tier- und Pflanzenarten als Rückzugsorte und können sich unbeeinflusst entwickeln. Naturwälder und Habitatbäume speichern Kohlendioxid langfristig und sind als Forschungsobjekte und für die Naturbeobachtung von großem Wert. Hier entstehen die Urwälder von morgen!

In enger Abstimmung mit Naturschutzverbänden, dem Umweltministerium und der Norddeutschen Forstlichen Versuchsanstalt wählen die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten nach festgelegten Kriterien Naturwaldflächen aus. Die Flächenstilllegung erfolgt in mehreren Tranchen. Im Dezember 2014 umfasste die Naturwaldfläche der Landesforsten 4.024 Hektar. Bis zum Jahr 2016 soll die Zehn-Prozent-Kulisse für die Landesforsten mit weiteren 800 Hektar abschließend ausgewiesen sein. Zusätzlich zu den stillgelegten Flächen der Landesforsten werden die Flächen der Stiftung Naturschutz, der Kreisforsten und der Stadtwälder zum öffentlichen Raum gerechnet, sodass Schleswig-Holstein im Jahr 2020 voraussichtlich über rund 8.800 Hektar Naturwaldfläche in öffentlichem Eigentum verfügt. Darüber hinaus nehmen die SHLF in allen Wäldern Habitatbäume als Einzelbäume oder in Gruppen aus der Nutzung. Dem natürlichen Zerfall überlassen bilden Altbäume und Totholz als »ökologisches Gold« zahlreichen Organismen wertvolle Lebensräume. 34 Prozent der Fläche der Landesforsten liegen in Natura 2000-Gebieten.



Erhalt der natürlichen Artenvielfalt

Der Wald bewahrte seine Funktion als »Artenspeicher« und Rückzugsort bedrohter Tier- und Pflanzenarten. Neben der extensiven Bewirtschaftung, verbunden mit dem Verzicht auf Stickstoffdüngung und Chemieeinsatz, verdankt er dies vor allem den langen Wachstums- und Reproduktionszeiten. In diesem Punkt unterscheidet sich die Forstwirtschaft grundsätzlich von der Landwirtschaft.

Zahlreiche Tier- und Pflanzenarten sind auf den Lebensraum Wald angewiesen. Im Schutz von

Bäumen und Sträuchern und im dichten Geäst strukturreicher Waldränder finden sie ökologische Nischen und Rückzugsmöglichkeiten. Mit ausgewählten Artenschutzmaßnahmen wie der »Projektgruppe Seeadlerschutz«, dem Fledermausschutz, dem Schutz der Haselmaus oder der Teilnahme an bundesweiten Forschungsprojekten unterstützen die Landesforsten aktiv den Erhalt der biologischen Vielfalt. Wald bedeutet Leben!

Alternative Energien

Mit 134 kWp (Kilowatt Peak) installierter Photovoltaik-Leistung nutzen die Landesforsten die Kraft der Sonne und produzieren klimaneutralen Strom für die öffentlichen Netze.



Beiträge zur Haushaltskonsolidierung

Bei ihrer Gründung 2008 erhielten die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten den Auftrag, mittelfristig die Bewirtschaftung der Landeswälder ohne öffentlichen Zuschuss zu sichern. Dieses Ziel erreichte das Unternehmen bereits im Jahr 2013. Seither erwirtschaften die SHLF einen Gewinn, den sie in die Erfüllung öffentlicher Aufgaben inves-

Die Entwicklung des Gebäudebestandes steht ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit. Die SHLF legen besonderen Wert auf ökologisch sinnvolle Baustandards.

tieren können. Vor diesem Hintergrund ist die ökonomische Nachhaltigkeit für die Landesforsten gleichrangig mit ökologischer und sozialer Zukunftssicherheit. Auch sie ist eine Gemeinwohlleistung, da die Gewinne aus ökologischer Bewirtschaftung den öffentlichen Haushalten zur Verfügung stehen.

Kompensation von Infrastrukturmaßnahmen

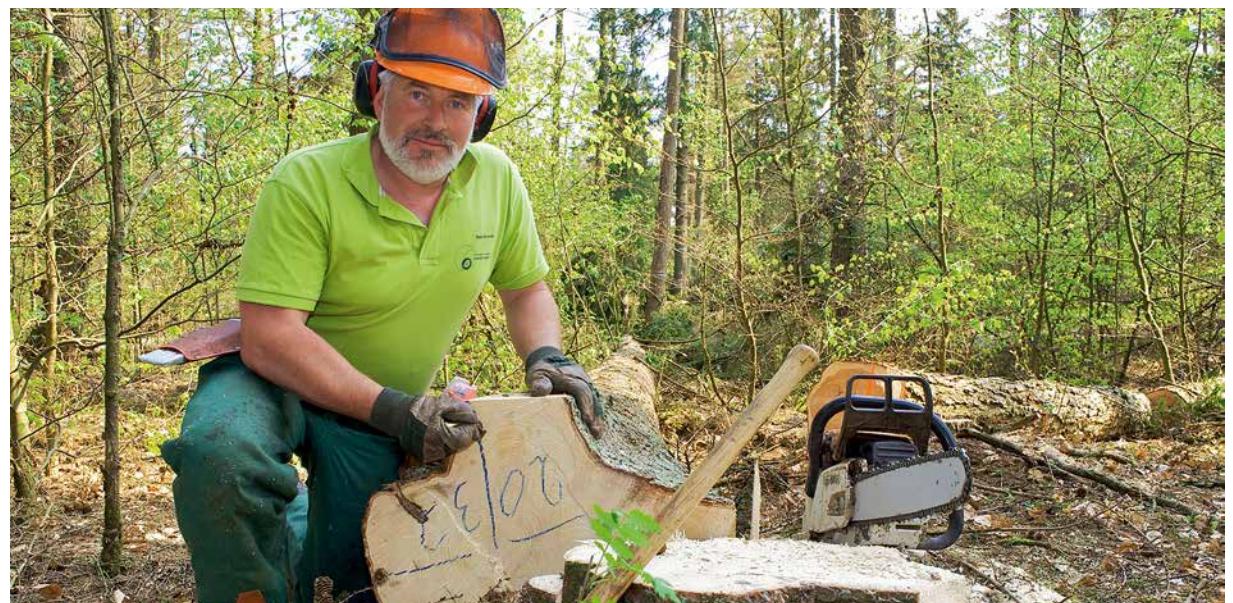


Eingriffe in die Natur müssen durch Dritte nach den gesetzlichen Bestimmungen zum Naturschutz mit geeigneten Maßnahmen kompensiert werden. Die Landesforsten erbringen als Ausgleich und Ersatz Dienstleistungen wie die ökologische Aufwertung von Flächen oder die Aufforstung und Entwicklung von Naturwäldern. Ebenfalls zu den Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zählen die Entwicklung ökologischer und strukturreicher Waldgesellschaften, die ökologische Waldrandgestaltung, der Erhalt von Totholz im Wald sowie die Entwicklung wertvoller Biotope. Mit ihrem Einsatz ermöglichen die SHLF die Realisierung wichtiger öffentlicher und privater Investitionen.

Wertschöpfung im ländlichen Raum

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten beschäftigen landesweit 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und beauftragen zahlreiche Unternehmen und Freiberufler. Besonders in ländlichen Regionen leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur Wertschöpfung. Von großer Bedeutung ist

die Versorgung regionaler Unternehmen mit Holz. Der Einschlag, der Transport und die Weiterverarbeitung sichern Arbeitsplätze. Auch in diesem Punkt spiegelt sich das Nachhaltigkeitsprinzip der Landesforsten im Einklang von ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten wider.





Wald für mehr. Leben

Waldbesuche – Einsichten und Begegnungen

Jeder Besuch im Wald ist eine Begegnung, sei es mit der Natur oder mit anderen Menschen. Ein Spaziergang im Wald kann ein Weg sein, sich abseits des Alltags, außer Reichweite von Lärm und Konsum selbst zu begegnen. Jeder genießt den Wald anders, beim Joggen, Walken, Pilze sammeln oder einfach so. In den Revieren der Landesforsten findet jeder »seinen« Wald, kann allein oder in der Gruppe die Natur genießen und das Werden und Vergehen in der Tier- und Pflanzenwelt beobachten. Jede Jahreszeit, sogar jeder Tag im Wald ist anders – und immer eine Bereicherung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten arbeiten täglich mit Herz und Seele für einen Wald, der allen Belangen gerecht wird.

Ein ausgedehntes Netz von Wander- und Reitwegen, dazu Hütten, Bänke, Wegweiser und Informationstafeln ermöglichen einen entspannten und abwechslungsreichen Waldbesuch. Die 30 Förstereien der SHLF engagieren sich dafür, Menschen jeden Alters für den Wald zu begeistern. Mehr als 6.000 Kinder nehmen Jahr für Jahr an den Jugendwaldspielen teil, für über 150 Waldkindergärten ist die Natur einmaliger Platz zum Spielen und Entdecken.



Hundewald Scharbeutz

»Ein Paradies!«, schwärmt Familie Schadendorff aus Ahrensböck. Seit einigen Wochen besucht sie mit ihrem silbernen Labrador Ayla den Hundeauslauf Scharbeutz. Rund 200 Tiere sind hier pro Tag unterwegs. Mehr als 60.000 pro Jahr! Auf einer Fläche von 18 Hektar können sich die Vierbeiner nach Herzenslust austoben und miteinander spielen. Zwei große Wiesen mit Sitzbänken, Tischen und Hundebars laden zum Verweilen ein. Errichtet wurde die Anlage vom Förderverein Hundeauslauf Scharbeutz e.V., einem Zusammenschluss von Hundehaltern aus der Region. Reparaturarbeiten übernimmt die SHLF-Försterei Scharbeutz.

Der Wald ist voller Nachhaltigkeit

Wie funktioniert ein Ökosystem? Wie schützen wir uns und den Wald? Wie lässt sich ein faires Miteinander gestalten? Die Waldpädagogik vermittelt das Rüstzeug für die Beantwortung dieser Fragen. Ein gutes Beispiel ist das Projekt »Der Wald ist voller Nachhaltigkeit«. 20 Erzieher-Förster-Tandems aus Deutschland, Österreich, Japan und Südkorea entwickelten waldpädagogische Angebote für den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Das Tandem für Schleswig-Holstein bildeten Nicole Wedell, Erzieherin im Naturkindergarten Satrup, und Udo Harriehausen, Revierleiter der Försterei Satrup. »Frösche im Wald« hieß ihr Projekt. Im Interview erzählen sie von ihren Erfahrungen mit den Kindern.

Können Kinder heute noch etwas mit dem Thema »Wald und Tiere« anfangen?

Nicole Wedell: Auf jeden Fall! Die Kinder waren während des gesamten Projekts mit Feuereifer bei der Sache und sammelten alles, was sie zum Thema Frösche finden konnten. Besonders ins Herz geschlossen haben sie die Froschpuppe Fridolin. Sie begleitete uns auf Exkursionen und im Alltag. Jeden Abend durfte Fridolin zu einem anderen Kind mit nach Hause. Zum Abschluss des Projektes luden wir alle Interessierten zu einem Tag des Frosches ein. Wir hatten einen Froschpfad durch den Wald gestaltet und zeigten eine selbst erarbeitete Froschausstellung.

Udo Harriehausen: Ich staune immer wieder, mit welcher Selbstverständlichkeit Kinder in solchen Projekten zusammenarbeiten und Lösungen entwickeln. Einmal besuchten wir einen Tümpel, aus dem Wasser ablief. Die Gruppe baute kurzerhand einen Staudamm. Der Lerneffekt ist klar: Jeder kann mit offenen Augen durch die Natur gehen und Probleme beseitigen.

War es schwer, die Kinder für einen Besuch im Wald zu begeistern?

Nicole Wedell: Viele Kinder sind heute sehr »verplant«. Schule und Sport, dazu Fernsehen und Internet lassen kaum Zeit für das Spielen in der Natur. Dabei ist es wichtig, Kindern eigene Erfahrungen zu ermöglichen.

Udo Harriehausen: Anfangs waren wir unsicher, ob acht- oder zehnjährige Kinder die Zusammenhänge in der Natur schon verstehen können. Wir wurden schnell eines Besseren belehrt: Das Interesse besteht und die Kinder stellen ausgehend von ihren Erfahrungen schnell eigene Zusammenhänge her. Immer weniger Menschen entwickeln eine intensive Beziehung zur Natur, die auch Entdeckungen jenseits der befestigten Wege umfasst. Vor diesem Hintergrund freuen wir uns, wie unvoreingenommen die Kinder den Wald wahrnehmen. Kinder merken schnell: Der Wald ist ein idealer Spielplatz!



Wald für mehr. Erlebnis

Lernen mit Kopf, Herz und Hand

In Schleswig-Holstein hat die Vermittlung der Werte des Waldes eine lange Tradition. Die Arbeit der Forstämter und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald bei der Wiederaufforstung der im Zweiten Weltkrieg zerstörten Wälder war auch eine große waldpädagogische Leistung, ebenso die Gründung der bis heute aktiven Waldjugend. 1983 eröffnete der erste deutsche Waldkindergarten in Flensburg. Beim Pflanzen von Schulwäldern ging Schleswig-Holstein ebenfalls mit gutem Beispiel voran. Auch die Einrichtung des ErlebnisWaldes Trappenkamp 1973 und die Gründung der beiden Jugendwaldheime 1986 und 1988 stehen in dieser Tradition.



Waldpädagogik ist Teil der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Im Mittelpunkt steht die Förderung von sozialen, ökologischen und ökonomischen

Kompetenzen. Als idealer außerschulischer Lernort hilft der Wald bei der Lösung komplexer Zukunftsfragen. Wichtig ist nicht die theoretische Vermittlung von Wissen. Wichtig sind Bewegung und Freude an der Kommunikation, das eigene Erleben und der emotionale Bezug.

Der ErlebnisWald Trappenkamp in Daldorf ist das waldpädagogische Zentrum der Landesforsten. Von hier aus unterstützen die SHLF ihre Förstereien, Jugendwaldheime und Partner bei vielfältigen Aktionen. Neben einem umfangreichen Bildungs- und Veranstaltungsprogramm verfügt der ErlebnisWald über ein abwechslungsreiches Spiel- und Abenteuergelände mit vielen Einrichtungen zur Begegnung mit dem Wald. Waldgeheimnispfade, Wichtelwald und WaldWasserWelt verbinden Freizeitvergnügen mit Einblicken in die Natur. Eine interaktive Ausstellung zur »Faszination Wald!«, die Falknerei und der TeamTower laden zu einem Besuch ein.

Lebenslanges Lernen ist heute selbstverständlich. Speziell im Bildungssektor gilt es, immer wieder Neues zu lernen und Gewohntes in Frage zu stellen. Im ErlebnisWald Trappenkamp findet die Ausbildung zum »zertifizierten Waldpädagogen« statt.

Über 50 Teilnehmer mit unterschiedlichsten beruflichen Hintergründen haben diesen Lehrgang in den vergangenen Jahren erfolgreich absolviert und sichern nun die Qualität der Waldpädagogik in Schleswig-Holstein. Neben den festangestellten Waldpädagogen sind im ganzen Land freiberufliche Mitarbeiter aus der Forstwirtschaft, der Biologie, der Pädagogik und dem Umweltschutz tätig. Ihre wichtigsten Zielgruppen sind Kindergärten und Schulklassen. Darüber hinaus gewinnen Kindergeburtstage, Vereine oder Jugendorganisationen zunehmend an Bedeutung. Auch Erwachsene nehmen die waldpädagogischen Angebote gern wahr.

»Ein Paradies für große und kleine Kinder. Schönes und großzügiges Gelände, mit allem, was das Herz begeht: Jede Menge Grillhütten, Spielgeräte, Erlebnispfade mit unterschiedlichen Weglängen und klasse gestaltet. Unsere Kids hatten jede Menge Spaß, genauso wie die Erwachsenen. Wir kommen auf jeden Fall wieder, wenn wir nächstes Mal in der Nähe sind!«

[Tina M. auf der Facebookseite des ErlebnisWaldes, www.facebook.de/erlebniswaldtrappenkamp]



»Wir haben gestern euren Erlebniswald besucht und waren begeistert. Viele Kindheitserinnerungen wurden wieder wach und der Wald und seine Angebote haben sich toll entwickelt.«

[Tanja B. auf der Facebookseite des ErlebnisWaldes,
www.facebook.de/erlebniswaldtrappenkamp]



Weit verzweigt und tief verwurzelt

Jens Brandt arbeitet als Forstwirt bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Sein Aufgabengebiet umfasst unter anderem die Pflege der Freizeitanlagen im ErlebnisWald Trappenkamp. Im Interview erzählt er von seiner Arbeit.

Herr Brandt, wodurch unterscheidet sich der ErlebnisWald Trappenkamp von anderen Freizeitanlagen?

Seit seiner Gründung 1973 ist der ErlebnisWald immer weiter ausgebaut worden. Über 40 Attraktionen sorgen heute für Abwechslung. Zu den »Klassikern« zählen sicherlich die Wildgehege und Abenteuerpfade. Spielen und Toben, Staunen und Entdecken verbinden sich zu einem einzigartigen Gesamterlebnis. Die Besucher lernen den Wald kennen und erleben eine entspannte Zeit in der Natur. Schulklassen und Kindergartengruppen, Familien auf Wochenendausflug und Gruppen von Erwachsenen – alle kommen bei uns auf ihre Kosten.

In welche Richtung soll sich der ErlebnisWald weiterentwickeln?

Viele Besucher, die heute zu uns kommen, können ihren Kindern zeigen, wo sie selbst als Kind gespielt haben – eine wunderbare Erinnerung und ein Stück Heimat im Wald! Für die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten bedeutet dies eine besondere Verantwortung, gilt es doch, den Erwartungen und Ansprüchen der Besucher zeitgemäß gerecht zu werden. Neue Einrichtungen wie der »Kletterbaum« und der 30 Meter hohe »TeamTower« erfüllen diese Erwartungen und stehen gleichzeitig in einer langen und guten Tradition.

Was erhoffen Sie sich für die Zukunft des ErlebnisWaldes?

Wenn ich sehe, wie Kinder und Erwachsene sich begeistern lassen und wie wir den Menschen eine schöne Zeit im Wald ermöglichen, weiß ich, dass die SHLF auf dem richtigen Weg sind. Für unser Freizeitgelände betreiben wir einen hohen Aufwand und legen zum Beispiel großen Wert auf natürliche Materialien. Alle Einrichtungen sind aus heimischem Holz gebaut, individuell geplant und liebevoll gepflegt. Dies kommt bei den Leuten an und wird uns weiterhin viele Besucher bescheren.





Wald für mehr. Abenteuer



Mitmachen und verstehen

Pro Jahr besuchen etwa 1.000 Schüler der 7. und 8. Klasse die beiden Jugendwaldheime der Landesforsten. In den Einrichtungen können die Jugendlichen den Wald abseits ihres Alltags bei praktischer Arbeit und spannenden Aktionen kennenlernen. Ein bis zwei Wochen bleiben die Klassen im Jugendwaldheim – ohne Fernsehen und Internet! Pädagogisch geschulte Mitarbeiter der Landesforsten und Absolventen des Freiwilligen Ökologischen Jahres begleiten die Jugendlichen und sorgen für einen kurzweiligen, lehrreichen Aufenthalt.



1986 eröffneten die Landesforsten das Jugendwaldheim Hartenholm. Zahlreiche Jugendliche haben das idyllische Blockhaus mitten im Segeberger Forst seither besucht und erfahren, welche Arbeiten zur Pflege und zum Erhalt der Wälder notwendig sind.

Etwas jünger ist das Jugendwaldheim Süderlügum. Es liegt in der weiten Landschaft der Marsch an der dänischen Grenze. Neben der Waldarbeit ist die Pflege von Binnendünen und Moorflächen ein besonderer Schwerpunkt. Nachmittagsausflüge in die Umgebung, zum Beispiel der Besuch einer Windkraftanlage und einer Gedenkstätte, sind fester Bestandteil des Programms.

Beide Einrichtungen verfügen über Sportplätze, Niedrigseilgärten, Grillhütten und einen großen Aufenthaltsraum – beste Voraussetzungen für ein unvergessliches Abenteuer!

Ein neuer Niedrigseilgarten

2013 feierte das Jugendwaldheim Süderlügum sein 25-jähriges Bestehen. Als Geburtstagsgeschenk erhielt die Einrichtung einen Niedrigseilgarten, der seither kräftig genutzt wird. Im Anschluss an Ausflüge und Arbeits einsätze im Wald können die Schülerinnen und Schüler hier ihre Geschicklichkeit beweisen. Sie lernen, sich aufeinander zu verlassen, Aufgaben in der Gemeinschaft zu lösen und miteinander zu kommunizieren. Ein als Seiltrainer geschulter Forstwirt begleitet die Jugendlichen dabei. Ein gebettet in das pädagogische Konzept des Jugendwaldheims fördert der Niedrigseilgarten den Zusammenhalt in der Gruppe, stärkt die soziale Kompetenz und unterstützt den Bewegungsdrang der Schülerinnen und Schüler.

»Der Parcours lässt sich am besten in Teamarbeit meistern. Das schafft Vertrauen und macht Spaß!«

[Torsten Bensemann, Leiter des Jugendwaldheims Süderlügum]



Soziales Lernen im Kleinsägewerk

Neben den Ausflügen und Freizeitangeboten ist die Arbeit im Wald ein wesentlicher Bestandteil des Angebotes der Jugendwaldheime. Waldpädagogisch ausgebildete Forstwirte erklären vor Ort die Zusammenhänge in der Natur. Auf diese Weise lassen sich die vielfältigen Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes buchstäblich »begreifen«. Ein Gespräch mit dem Walpdädagogen Gerfried Menzel über die Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Welche Ziele verfolgen die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten mit der waldpädagogischen Betreuung in ihren Jugendwaldheimen?

Ein zentrales Anliegen der Betreuung im Jugendwaldheim ist die Wertevermittlung. In welcher Wechselbeziehung stehen Mensch und Wald? Wer ist mit wem verbunden, wer ist von wem abhängig? Welche Rolle spiele ich mit meinem Verhalten beim Erhalt lebensnotwendiger Ressourcen? Diese und viele weitere Fragen stellen sich bei der Arbeit im Wald wie von selbst. Gleichzeitig fördert die Tätigkeit im Wald soziale Kompetenzen. Die Kinder planen ihre Einsätze in eigener Regie und arbeiten im Team auf ein gemeinsames Ziel hin. Arbeitsaufträge erhalten sie von den benachbarten Förstereien der SHLF.

Seit 2012 besitzt das Jugendwaldheim Hartenholm ein eigenes Kleinsägewerk. Welche Rolle spielt die Anlage bei der Betreuung Ihrer Gäste?

In unserem Kleinsägewerk können die Jugendlichen nach fachkundiger Einweisung vorgelagertes Rundholz zu Leisten und Kanthölzern einschneiden. Auch hier organisieren die Schülergruppen die Arbeitsabläufe selbst und müssen dabei zum Beispiel die optimale Ausnutzung des Rohholzes im Auge behalten. Mathematische Fähigkeiten sind für den Erfolg ebenso wichtig wie soziale Aspekte und handwerkliches Geschick. Parallel zu ihrer Arbeit im Sägewerk fertigen die Schülerinnen und Schüler Hochsitze und Wildschutzzäune, die sie nach getaner Arbeit selbst im Wald aufstellen dürfen.

Wie lassen sich die Jugendlichen auf waldpädagogische Angebote ein?

Jeder Arbeitseinsatz im Wald ist zugleich ein Abenteuer und eine Lektion in nachhaltiger Entwicklung. Die Waldpädagogik lebt von der direkten Anschauung. Unsere Gäste begreifen die Zusammenhänge in der Natur anhand konkreter Beispiele und eigenverantwortlichem Handeln. Das ist sinnvoll und macht Spaß!

»Das Arbeiten ist sehr anstrengend, aber trotzdem lustig. Aber vorsichtig: Denn auch hier im Wald gibt es Beziehungsprobleme. Das Nachmittagsprogramm ist meistens spannend und cool.«

[Blogbeitrag von Mathias H. zu seinem Aufenthalt im Jugendwaldheim Hartenholm]





Wald für mehr. Zukunft

Naturschutz – Vielfalt und Schönheit

Unsere Wälder sind wertvoller Lebensraum und ein kostbares Erbe. Viele Waldflächen stehen deshalb unter besonderem Schutz. Hier leben seltene Tier- und Pflanzenarten. Im Laufe vieler Jahrhunderte haben sich einzigartige, heute gefährdete Lebensgemeinschaften entwickelt. Oft handelt es sich um Gebiete von überregionaler Bedeutung, die als europäische FFH-Gebiete (nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie) ausgewiesen sind. Gemeinsam mit den Vogelschutzgebieten bilden sie das europaweite Netzwerk Natura 2000. Die SHLF haben für diese Gebiete in enger Abstimmung mit den Behörden Management-Pläne entwickelt, um eine stete Verbesserung der Lebensräume zu erreichen beziehungsweise einen guten Entwicklungszustand zu erhalten. Je nach Entwicklungsziel unterscheiden sich die Maßnahmen stark voneinander. Es kann sich ebenso um die Wiedervernässung ehemaliger Feuchtgebiete handeln wie um die Pflege von Binnendünen durch regelmäßiges Mähen.



In den Wäldern der SHLF spiegelt sich die ganze Vielfalt Schleswig-Holsteins – vom Ostholsteiner Hügelland bis zur Marsch an der Westküste. Auch außerhalb der Schutzgebiete erhalten und fördern die Landesforsten die Lebensräume einzelner geschützter Arten. Dazu zählen beispielsweise die Horste der Seeadler oder Bäume mit Spechthöhlen, die Fledermäuse als »Nachmieter« nutzen. All dies und noch viel mehr ist Natur- und Umweltschutz bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten!

Wald am Bordesholmer See

Seit 2007 ist der 35 Hektar große »Wald am Bordesholmer See« von der Europäischen Kommission als Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebiet anerkannt und Teil des Natura 2000-Netzes, welches darauf abzielt, Lebensräume für bedrohte Tierarten zu erhalten, wiederherzustellen und zu verknüpfen.

Zuständig für die Bewirtschaftung und den Schutz des FFH-Gebietes »Wald am Bordesholmer See« ist die Försterei Bordesholm der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Wichtigstes Ziel in diesem Gebiet ist die Entwicklung eines ökologischen Buchenwaldes.

Die Bewirtschaftung mit periodisch wiederkehrenden Holznutzungen erfolgt ökologisch auf der Grundlage forstfachlich festgelegter Planvorgaben und der für FFH-Gebiete festgelegten Handlungsgrundsätze »Arten- und Lebensraumschutz in Natura 2000-Landeswäldern«.

Entwicklungsziele

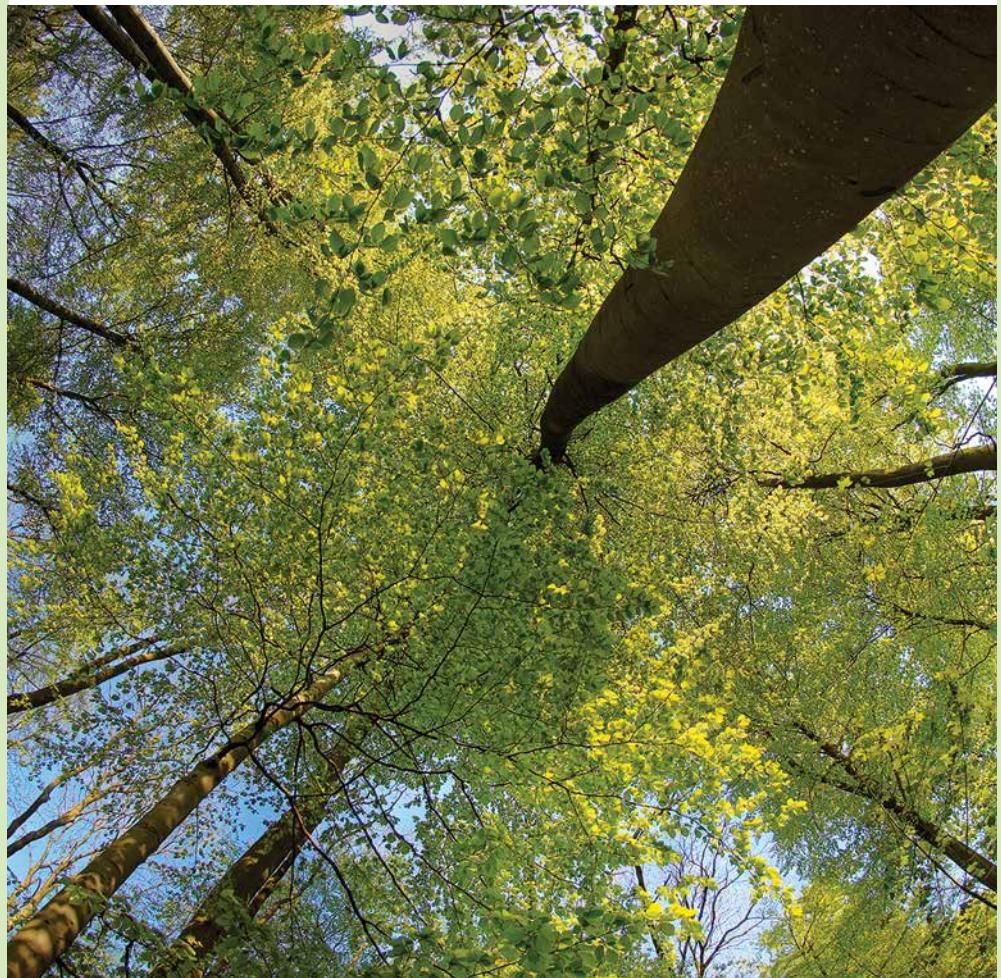
- Natürliche Artenzusammensetzung
- Unterschiedliche Baumaltersphasen
- Ökologischer Wasserhaushalt
- Hinreichender Anteil von Habitatbäumen, Altholz, Totholz und Höhlenbäumen
- Weitgehend ungestörte Teillebensräume wie Uferzonen, Kleingewässer und Waldränder
- Weitgehend natürliche Bodenbeschaffenheit



Management des FFH-Gebietes »Wald am Bordesholmer See«

Seit dem 14. Februar 2011 besteht für das FFH-Gebiet »Wald am Bordesholmer See« ein vom Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR) aufgestellter Managementplan. Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, die Gemeinde Bordesholm, der Wasser- und Bodenverband sowie die betroffenen Interessensgruppen beteiligten sich intensiv an seiner Entstehung im Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR). Für die Entwicklung des FFH-Gebietes legt der Plan folgende Ziele fest:

- _ Wiederherstellen eines möglichst ökologischen Wasserhaushaltes
- _ Optimieren des Wanderwegenetzes
- _ Sichern des Bestandes seltener Baumarten (z. B. Ulmen)
- _ Erhalt alter Buchen und einzelner alter Eichen



»Viele Maßnahmen aus dem Managementplan sind bereits umgesetzt. Die Landesforsten achten darauf, das Verlangen der Waldbesucher nach attraktiven Wegen und weiterführenden Informationen mit einer möglichst natürlichen Entwicklung in Einklang zu bringen. Bei der forstlichen Bewirtschaftung werden die Ziele des Managementplanes ebenfalls berücksichtigt. Wir sehen dies als Bestandteil einer ökologischen Forstwirtschaft, die auch die Belange der Erholungsuchenden mit im Blick hat.«

[Ulrik Steffen, verantwortlich für die Themen Naturschutz und Erholung bei den SHLF]



Naturschutz in den Wäldern der Landesforsten

Die Ökologie steht bei der Bewirtschaftung des Waldes in einer Reihe mit der Nutzung und der Erholung. Die nachhaltige Forstwirtschaft erhält und fördert die ökologische Vielfalt im bewirtschafteten Wald. Die Schutzmaßnahmen erstrecken sich auf unterschiedlichste Lebewesen und Organismen, ganz gleich, ob groß oder klein, ob in internationaler Kooperation oder mit einigen Helfern vor Ort, ob mit oder ohne Zuschuss. Welche Maßnahmen die richtigen sind, ist von Projekt zu Projekt unterschiedlich. Ein abschließendes Urteil über den optimalen Schutz ist oft erst nach 50 oder 100 Jahren möglich.

In der Bevölkerung ist heute ein neues Bewusstsein für die Ökosystemleistungen des Waldes zu spüren, die unter anderem die Filterung der Luft und des Wassers beinhaltet. Gleichzeitig liegt es in den Händen der Bewirtschafter, auf die spezifischen Anforderungen der Ökosysteme einzugehen und die einzelnen Funktionen zu fördern. Dieses »Tagesgeschäft« tritt oft nicht als Projekt in Erscheinung, sondern ist Teil einer langfristig planenden und nachhaltigen Forstwirtschaft.

Die Besonderheit dieser Maßnahmen liegt oft im geplanten »Nichtstun« in bestimmten Flächen oder Waldteilen. Die Planung im Jahrzehnt und

die unersetzte Jahresplanung sowie die Blockbildung haben den Effekt, dass immer nur ein bestimmter Anteil des Waldes zum Beispiel durch die Holzernte oder Kleinselbstwerber beunruhigt werden. Andere Teile des Forstreviers bleiben ungestört. Bekannte Nist- und Rastplätze von Vögeln werden in den Paarungs- und Aufzuchzeiten bewusst gemieden.

Die SHLF verfolgen ihren integrativen Ansatz des Naturschutzes darüber hinaus durch die Ausweisung von Habitatbäumen, die bis zu ihrem natürlichen Zerfall im Bestand erhalten bleiben. Diese Habitatbäume stehen keineswegs in einer »lebensfeindlichen« Umgebung, sondern sind umgeben von einem Wirtschaftswald, der gleichermaßen Lebensraum ist. Sonderstrukturen und geschützte Bestandteile der Natur wie zum Beispiel Kleinstmoore und Bachtäler werden bei der forstwirtschaftlichen Nutzung ausgespart.

Die Waldrandgestaltung, der Anbau seltener Baumarten, die Renaturierung von Mooren oder die bodenschonende Holzernte lassen sich nur auf Basis eines kontinuierlichen Engagements sinnvoll umsetzen und sind deshalb fester Bestandteil der Waldbaupläne der SHLF.



In vielen Förstereien arbeiten die Revierleiterinnen und -leiter daran, die Ausbreitung von invasiven Pflanzenarten einzudämmen: die Traubenkirsche, das Jakobs-Kreuzkraut oder der Japanische Staudenknöterich werden – sofern vorhanden – systematisch entfernt.

Auch die Spielräume der Technik loten die Landesforsten aus, um die Befahrung der Bestände zu minimieren und trotzdem eine bestandschonende Holzernte zu gewährleisten. In grund- oder stauwasserbeeinflussten Gebieten sind Bänder

für alle bei den Pflege- und Erntemaßnahmen eingesetzten Fahrzeuge Pflicht.

Unsere Wälder tragen wesentlich zur Filterung und Reinigung des Trinkwassers bei. Die SHLF sind sich dieser Verantwortung bewusst. In den von ihnen betreuten Beständen werden biologisch abbaubare Hydrauliköle und Akylatbrennstoffe eingesetzt. Wiederaufforstungen und die Verjüngung legen den Grundstein für nachfolgende Generationen – von Wald und Mensch.

METTE und HaKon

Das Belassen von Tot- und Altholz in verschiedenen Zerfallsstadien im Wald sichert die Biodiversität, denn Höhlen, Horste, Kronenbrüche, Kleinstrukturen oder besondere Wuchsformen bieten zahlreichen Tier- und Pflanzenarten einzigartige Lebensräume. Mit der Ausweisung von Habitatbäumen verfolgen die Landesforsten das Ziel, in zeitlicher und räumlicher Kontinuität durch alle Waldbestände hindurch Alt- und Totholz zu fördern. Zusammen mit dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) entstand in Schleswig-Holstein das Konzept METTE (Messen Testen Totholz Entwickeln). Das Konzept umfasst Kriterien, die festlegen, wann ein Baum in jedem Fall ein Habitatbaum ist. Nach diesen Kriterien wurden bis Dezember 2014 in der Natura 2000-Kulisse Habitatbäume aufgenommen. Diese vollflächig ausgeführte Inventur legt nun in der Auswertung die Strukturen der Gebiete dar, die aus forstgeschichtlichen Gründen oft sehr jung sind und nur über wenig Alt- und Totholz verfügen.

Außerhalb der FFH-Gebiete wurden im Rahmen des HaKon-Projektes (Habitatbaum-Konzept) Habitatbäume nach bestimmten Kriterien ausgewiesen. Dabei wurden die oben genannten Merkmale teils um Bäume, die zur Vernetzung beitragen oder die sich aus Arbeitssicherheitsgründen gut in die Struktur hineinfügen, ergänzt. Die Bäume wurden mit Alter, Festgehalt und Lage im betriebsinternen Geoinformationssystem »WebGif« erfasst. Die Auswertung der beiden Ausweisungskonzepte bietet den Landesforsten die Möglichkeit, Bilanz zu ziehen und für weitere Ausweisungen ein optimiertes, praxisnahe und ökologisch zielgerichtetes sowie mit dem LLUR abgestimmtes Konzept zu entwerfen.

Sonderflächen: ein Sonnenplatz für den Naturschutz in den Förstereien

Die SHLF betreuen rund 2.300 Hektar Nichtholzbodenfläche. Dabei handelt es sich um Flächen, die nicht dauerhaft mit Wald bestockt sind und dennoch ihren Platz im Waldgefüge haben. Die Strukturen dieser Flächen sind sehr unterschiedlich. Es kann sich wie im Revier Süderlügum im äußersten Norden um Binnendünen handeln oder um ein kleines Moor wie in der Försterei Rickling, um eine Bachschlucht wie in der Fohlenkoppel oder um eine langjährige Wildwiese. Auf den ärmeren

Böden der Geest sind Heideflächen weit verbreitet. Sie entwickeln sich aus einer Samenbank im Boden. Die meisten dieser Kleinflächen sind direkt in die umgebende Waldkulisse integriert und gestalten so das Waldbild. Sie bieten ökologisch wertvolle Übergangsbereiche, Waldinnenränder und einen Sonnenplatz für alle wärmeliebenden Arten. Die Revierleiter kennen die Ansprüche und Bedürfnisse der jeweiligen Flächen und beziehen sie in ihre forstwirtschaftlichen Maßnahmen mit ein.

Seeadlerreviere in den Wäldern der SHLF – Schutz und Rücksichtnahme im Forstbetrieb

Von den 83 im Jahr 2014 besetzten Seeadlerrevieren in Schleswig-Holstein befinden sich 17 in den Wäldern der SHLF. Vier der Reviere liegen in schon seit Jahrzehnten ungenutzten Naturwäldern, dank der Neuausweisung von Naturwäldern werden es künftig acht sein. Die Horstbäume der Seeadler genießen einen besonderen Schutz durch Gesetze und in den Wäldern der SHLF zusätzlich durch selbst gesetzte Vorgaben.

In Natura 2000-Gebieten gelten die mit dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) vereinbarten Handlungsgrundsätze für den Arten- und Lebensraumschutz:

_ Auf ausgewählten Flächen soll eine natürliche, dynamische Waldentwicklung zugelassen werden. In den Wäldern der SHLF sind fünf Prozent der Holzbodenfläche als Naturwald ausgewiesen, künftig werden es zehn Prozent sein.

_ Die Nutzung alter Waldbestände (älter als 100 Jahre) mit Zielstärken-durchmessern erfolgt einzelbaumweise. Die Restbestockung darf mit den verbliebenen Totholz- und Habitatbäumen einen Mindestvorrat von 30 Kubikmetern pro Hektar nicht unterschreiten.

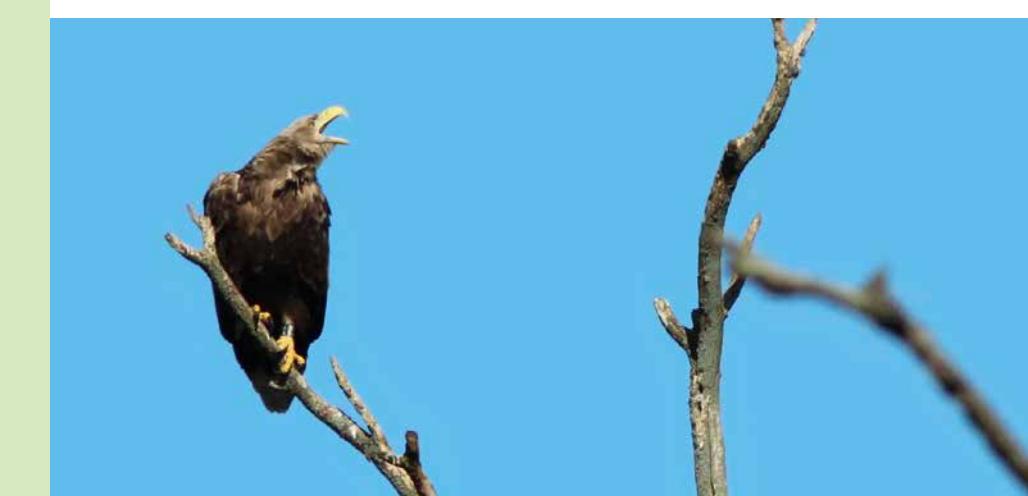
_ Kein Einsatz von Pestiziden.

Ziel ist eine Extensivierung der Bewirtschaftung durch flächenhaften (Naturwald) oder einzelbaumweisen (Habitatbäume) Nutzungsverzicht. Die Stadien der Alters- und Zerfallsphase sind dadurch in der Fläche besser repräsentiert. Dies kommt dem Seeadler, aber auch zahlreichen anderen Arten im ökologischen Gefüge des Waldes zugute.

Eine weitere Maßnahme, die zur Verbesserung der Lebensbedingungen für Seeadler beiträgt, ist die Umstellung auf bleifreie Jagdmunition – ein wichtiger Beitrag zur Verhinderung von Bleivergiftungen bei Seeadlern und anderen Greifvögeln.

Als Mitglied der »Projektgruppe Seeadlerschutz Schleswig-Holstein e.V.« sind die SHLF der vorbildlichen Einhaltung der Horstschutzrichtlinie verpflichtet. Alle Veränderungen im unmittelbaren Horstumfeld (Radius 100 Meter) sollten demnach unterbleiben. Sitzwarten sollten im Umkreis von bis zu 300 Metern nicht aus dem Bestand entfernt werden. Einschlag, Holztransport, Pflege- und Kulturmaßnahmen sollten bis zum 31. Dezember abgeschlossen sein. Jagdliche Aktivitäten müssen im Umkreis von 300 Metern während der Zeit von Januar bis Mitte Juli ebenfalls ruhen.

Die Umsetzung der Maßnahmen ist Sache der Revierleitungen, gegebenenfalls in enger Zusammenarbeit mit der Projektgruppe bzw. dem Regionalbetreuer. Manche Horste müssen aufgrund zu erwartender Störungen bewacht werden. Die SHLF beteiligen sich an der Finanzierung der dazu benötigten Wachwagen. Auch eine Waldsperrung nach § 20 des Landeswaldgesetzes kann zur Verhinderung von Störungen geboten sein, oft kann jedoch mit einer geschickten Besucherlenkung die gewünschte Wirkung besser und ohne viel Aufwand erreicht werden.



Gute Partner: Ziegen als Landschaftspfleger

Die Grünbrücke an der A21 bei Kiebitzholm verbindet ökologisch hochwertige, strukturreiche Lebensräume zahlreicher Tier- und Pflanzenarten, die durch den Bau der Autobahn zerschnitten wurden. Sie ist nicht nur für Schalenwild eine ungefährliche Querungshilfe. Kleinere Tiere und sogar scheinbar unbewegliche Pflanzen können diese Reise ebenfalls antreten. Auf diese Weise können sonst voneinander isolierte Vorkommen wieder miteinander in Kontakt kommen und als gesunde Population existieren.

Im Rahmen des »Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens Holsteiner Lebensraumkorridore« wurden im Umfeld der Grünbrücke gezielt Standorte mit Wuchsbedingungen für Pflanzen geschaffen, die auf anderen Böden Schwierigkeiten haben, Fuß zu fassen. Dazu zählen zum Beispiel seltene Heide- und Magerrasenarten, die trockene, nährstoffarme Standorte bevorzugen. Ohne eine gezielte Offenhaltung würden diese Flächen vergrasen und von Büschen überwuchert werden.



Nach Ablauf des Projektes im September 2013 sahen sich die Flächeneigentümer, die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten und die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, in der Verantwortung, die Wuchsbedingungen für diese Arten weiterhin zu erhalten. Entsprechend der standörtlichen Gegebenheiten und der Landschafts historie erschien den Entscheidungsträgern eine Beweidung mit Ziegen am erfolgversprechendsten.



Ziegen sind im Allgemeinen sehr geländegängig, kletter- und bewegungsfreudig und können auch steile Hanglagen beweidet. Sie fressen Blätter und Zweige von Büschen und Bäumen bis in zwei Metern Höhe und eignen sich deshalb vor allem zum Eindämmen und Beseitigen von Verbuschungen. Auch die Spätblühende Traubenkirsche, die auf vielen Flächen ein Problem darstellt, wird von den Ziegen verbissen. Aus diesem Grund graste seit Anfang August 2014 eine Herde Burenziegenböcke auf unbewaldeten oder im Rahmen des E&E-Projektes umgewandelten Flächen im Umfeld von Kiebitzholm. Insgesamt 50 Ziegen weideten an 34 Tagen im August/September auf den verschiedenen Kleinfächern. Halter Marc Christians vom

Burenziegenhof versorgte die Tiere täglich mit Frischwasser. Die SHLF finanzierten die Beweidung als Gemeinwohlleistung.

Inzwischen liegen die ersten Ergebnisse einer Untersuchung der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel vor. Sie weisen darauf hin, dass eine weitere Beweidung für die nächsten drei bis vier Jahre gerade im momentanen Zustand der Flächen sinnvoll erscheint. Zurzeit sind die Flächen in einem Zustand, der eine kurzfristige Wiederherstellung für längere Beweidungszeiträume in gute Aussicht stellt. Die Wissenschaftler empfehlen zudem, die nächste Beweidung mit einer gemischten Herde aus Ziegen und Schafen durchzuführen. Dadurch würden sowohl die krautigen als auch die holzigen Pflanzen besser verbissen und der Grasfilz

besser entfernt. Die Vorliebe der Ziegen für die Spätblühende Traubenkirsche lässt sich steigern, indem man die Pflanzen vor der Beweidung auf den Stock setzt, sodass das frische Grün zum Verbeißen animiert.

Die Beweidung der Flächen durch Ziegen erhält und fördert die offene und lichte Wald- und Heidelandschaft bei Kiebitzholm. Sie verfolgt naturschutzfachliche Ziele und dient nicht der Umwandlung von Wald in eine andere Flächennutzungsform. Vielmehr wollen die Projektpartner mit der Beweidung als besonderer Bewirtschaftungsform einen bestimmten Waldbiototyp (offener, lichter Wald/Heide) erhalten und fördern. Langfristig zielführend ist nur eine periodisch wiederkehrende Beweidung nach der oben beschriebenen Ersteinrichtung.

Die Landesforsten als Projektpartner in Naturschutzprojekten

Die SHLF sind Partner in dem vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) geförderten »Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben Wiedervernetzung«, welches die gute Zusammenarbeit aus den Jahren 2011 bis 2013 im »Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben Holsteiner Lebensraumkorridore« fortsetzt. Innerhalb einer deutlich größeren Kulisse erarbeiten die Landesforsten gemeinsam mit der federführenden Stiftung Naturschutz und wissenschaftlich begleitet von der Christian-Albrechts-Universität Konzepte und Maßnahmen zur besseren Wiedervernetzung und Hinterlandanbindung von Grünbrücken. Nach dem Ausbau der A7 sind im Projektgebiet Segeberger Heide alle strukturfördernden Maßnahmen wertvoll. Wie im Vorgängerprojekt sind die Landesforsten als größter Flächeninhaber der Region Praxispartner für die Wissenschaft, können neue Wege ausprobieren und dabei die örtliche Erfahrung einfließen lassen.

Das Projekt begann im Herbst 2013 und hat eine Laufzeit von fünf Jahren. 2014 konnte die an Kleingewässern reiche Försterei Heidmühlen im Rahmen des Projektes mehrere dieser Gewässer durch eine differenzierte Gewässerrandgestaltung für Kröten und Frösche strukturell verbessern. Ziel ist es, die Durchgängigkeit des Segeberger Forstes für wärme- und gewässerliebende Arten zu erhöhen und damit die Wanderungsmöglichkeiten von und zu den neuen Grünbrücken zu erweitern.



Gemeinschaftsprojekt für die Haselmaus

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten beteiligten sich an dem im Sommer 2013 abgeschlossenen INTERREG-Projekt »BioGrenzKorr« mit zwei Waldgebieten, die in unmittelbarer Nähe zu den Flächen der Projektpartner Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein und Naturstyrelsen Fünen und Südjütland (Dänemark) liegen. Ziel des Projektes war eine bessere Vernetzung der Haselmausvorkommen.

Das Gehege Kluesries an der Flensburger Förde ist durch ein starkes Relief und einen hohen Anteil an Altbuchen geprägt. Der Wald südlich von Handewitt bietet durch imposante Alt-Eichenbestände und gut erhaltene Waldränder wärmeliebenden Arten hervorragende Bedingungen. Zahlreiche Tier- und Pflanzenarten finden in den landschaftlich schönen Wäldern ein Zuhause. Durch gezielte Maßnahmen, wie die Anpflanzung von speziellen Straucharten, die Pflege von Waldrändern und umfangreiche Vernässungsmaßnahmen, wurden die Flächen nun auch für Haselmaus, Fledermaus und Co. attraktiv gestaltet.

Das INTERREG-Projekt war für die Landesforsten eine gute Möglichkeit, mit anderen Forstverwaltungen auf naturschutzfachlicher Ebene zusammenzuarbeiten. Es fand ein intensiver Austausch zwischen Dänemark und Deutschland statt. Inspiriert von Praxisbeispielen in Dänemark haben die SHLF die eigenen Flächen in Handewitt gestaltet. Umgekehrt übernahm Naturstyrelsen das Habitatbaumkonzept der SHLF und passte es an die Bedingungen in Dänemark an.



Mehr Eigenversorgung mit Dienstleistungen und Produkten für unser Land durch zusätzliche heimische Wälder

In Schleswig-Holstein, dem waldärmsten Flächenland Deutschlands, ist Wald Mangelware. Weltweit nimmt der Waldanteil stark ab und damit auch die Funktionen der Wälder für Klima, Boden, Umwelt und Rohstoffversorgung. Schleswig-Holstein möchte dieser Entwicklung entgegenwirken und den Waldanteil im Land von elf auf zwölf Prozent steigern. Ein Prozent mehr Wald bedeutet rund 15.800 Hektar zusätzlich neu aufzuforstenden Wald – eine Aufgabe für Generationen!

Die strukturellen Rahmenbedingungen für mehr Wald sind gesellschaftspolitisch eine Herausforderung, da der Grund und Boden nicht vermehrbar ist. Neue Waldflächen gehen insbesondere zu Lasten landwirtschaftlicher Produktionsflächen. Verkehrs- und Stromleitungstrassen, Windkraft- und Biogasanlagen weisen ebenfalls einen hohen Flächenverbrauch auf; hinzu kommen vom Gesetzgeber geforderte Ersatzleistungen für derartige »Eingriffe« in den Naturhaushalt.

Die finanziellen Möglichkeiten sind begrenzt. Ehemals gewährte Finanzierungen aus Steuermitteln stehen aufgrund der Lage der Staatsfinanzen nur noch in geringfügiger Größenordnung zur Verfügung.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen am Markt investieren die SHLF über die Gemeinwohleistungen in die Neuwaldbildung. Ankauf und Aufforstung stehen dabei gleichermaßen im Mittelpunkt. Ein weiterer Schwerpunkt sind Ausgleichsmaßnahmen in Form von Ersatzaufforstungen für Eingriffe, welche die Landesforsten auf vertraglicher Grundlage durchführen. Über dieses Engagement hinaus leisten die SHLF im Wege der Eigenleistung und des Sponsorings ebenfalls einen bemerkenswerten Beitrag.

Die SHLF konnten zahlreiche Firmen und Organisationen – auch außerhalb des Landes – für Kooperationen und Sponsoringaktionen gewinnen. Ein Teil der Kontakte besteht schon seit vielen Jahren.

Strukturell setzen die Landesforsten weiterhin darauf, vorhandenen Wald zu arrondieren, um so auch das Waldbinnenklima und damit die waldtypische Flora und Fauna zu verbessern. In den Jahren 2008 bis 2014 kauften die SHLF für die Neuwaldbildung geeignete Flächen mit einer Gesamtgröße von über 150 Hektar. Sobald die bestehenden Pachtverträge abgelaufen sind, beginnt die Aufforstung. Zusätzlich überprüfen die Landesforsten in ihrem Eigentum stehende Flächen, die bislang noch nicht aufgeforstet sind, auf ihre Eignung für die Neuwaldbildung.

Zusätzlich zu den Geldern für die Gemeinwohleistungen erhielten die SHLF Drittmittel für die Neuwaldbildung. Dank der Sponsoringvereinbarungen und der Übernahme von Ausgleichsmaßnahmen standen dem Unternehmen im Zeitraum von 2008 bis 2014 zusätzliche Gelder in Höhe von rund 2,84 Millionen Euro zur Verfügung.



»Unser Wald ist ein Bestandteil unserer Kulturlandschaft, der zu schützen ist. Da der Mensch seit der Eiszeit unsere Landschaft gestaltet hat, ist es utopisch, die Zeit zurückzudrehen. Unser Wald ist Rohstofflieferant, Erholungs- und Freizeitfläche sowie Nahrungslieferant für Mensch und Tier. Unsere Wildtiere brauchen den Wald zum Schutz und als Nahrungsquelle. Daher ist es wichtig, dass wir da ein Gleichgewicht schaffen und verbessern, um weiterhin einen nachhaltigen Nutzen aus unserem Wald zu ziehen für unsere Kinder!«

[Beitrag von Kay K. zur SHLF-Kampagne »Denk Dir Deinen Wald!«]



Ausbildung – Profis für den Wald

Die Ausbildung von Forstwirten ist eine wichtige Investition in die Zukunft und gibt jungen Menschen eine berufliche Perspektive. Der Wald ist ein abwechslungsreicher, spannender Arbeitsplatz mit vielen Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Die Walddarbeit lebt von Technik und Wissen, aber nicht nur! Mindestens ebenso wichtig ist ein gutes Verständnis für die natürlichen Lebensräume und ihre Dynamiken.

In den drei Ausbildungswerkstätten der SHLF, die von je einem Forstwirtschaftsmeister geleitet werden, lernen die künftigen Forstwirte alle Tätigkeiten rund um die Pflege und Bewirtschaftung des Waldes. Alle Absolventen fanden bisher nach ihrer Ausbildung einen Arbeitsplatz. Die überbetriebliche Ausbildung erfolgt in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer in der Lehranstalt für Forstwirtschaft in Bad Segeberg.

Studierende der Forstwirtschaft und vergleichbarer Studiengänge absolvieren bei den SHLF regelmäßig ihr Praktikum gemäß Studienordnung. Auch Vorpraktika und Schülerpraktika in der Zentrale, den Revieren und Betrieben der Landesforsten sind möglich. Künftige Mitarbeiter durchlaufen als Trainee ein auf ihr Profil abgestimmtes, zweijähriges Ausbildungsprogramm. Junge Menschen können ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten ableisten.



Forstliche Bildungsreise



Im Jahr 2002 besuchten die ersten Forstwirt-Azubis aus Schleswig-Holstein das Plönninge-gymnasium im südschwedischen Halland. Mit der Abschlussfahrt am Ende der Ausbildung ermöglichte die Lehranstalt für Forstwirtschaft Bad Segeberg den jungen Forstwirten einen Blick über den Tellerrand. Einer der Väter des Projektes ist der am Plönninge-gymnasium tätige Forstmaschinenlehrer Kjell Brorsson. Von seinem Fachwissen, seinem Engagement und seinem herzlichen Wesen profitierten unzählige Forstwirtgenerationen.

Die Finanzierung des Austauschs beruht auf Eigenmitteln der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, EU-Fördermitteln des Programms »Mobilität in der Berufsausbildung« und umfangreichen Drittmitteln. Einen erheblichen Teil dieser Mittel steuern die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten bei. Aus ihren Reihen stammte in den letzten Jahren mindestens ein »Bildungsreisender«. Seit 2014 ist das Naturbruksgymnasium Svenljunga in Västergötland die Partnerschule des Projektes.

Erfahrungsbericht: Schweden-Austausch 2014

Ich hatte das große Glück, beim diesjährigen Schweden-Austausch dabei sein zu dürfen. Schweden begeisterte uns von Anfang an. Unser erstes Reiseziel war das Naturbruksgymnasium in Svenljunga in der Provinz Västergötland. In den folgenden Tagen erkundeten wir das schul-eigene Wildgatter, besuchten die Maschinenfabrik Gremo und erprobten unsere Geschicklichkeit an den Forwarder- und Harvester-Simulato-ren der Schule. Am Wochenende angelten wir in einem nahegelegenen Fluss und trainierten im Fitnessraum. Schnell entstanden Kontakte zu den schwedischen Schülern, mit denen wir uns auf Englisch ausgezeichnet verständigen konnten.

In der zweiten Woche bereiteten wir uns auf das Forwarderfahren vor. Wir büffelten Theorie und erforschten das Innenleben der Maschinen. Am Ende der Woche besuchten wir das Trainingsgelände und schnupperten als Beifahrer Kabinenluft. Dann durften wir selbst ans Steuer! Unter der Aufsicht unseres Lehrers Joakim absolvierten wir die ersten Probefahrten. In den folgenden zwei Wochen lernten wir jeden Tag etwas dazu. Die Arbeit mit dem Kran, die Steuerung des Forwarders und die Sortierung der Abschnitte ging immer besser von der Hand. Die Verständigung über Funk klappte ausgezeichnet. Wir gewöhnten uns so sehr ans Englische, dass wir manchmal selbst untereinander automatisch Englisch sprachen.

Nach fünf Wochen verabschiedeten wir uns von unseren Gastgebern bei einem Grillabend in der schuleigenen Jagdhütte. Wir reisten weiter in das 30-Seelen-Dorf Tjälltorp in Östergötland und lernten das Revier Lindhult kennen, ein Musterbeispiel für die Waldentwicklung in Schweden. Wir besichtigten ein großes Papierwerk und besuchten das Hochmoor Kärnuskogsmossen sowie Sveaskog, den schwedischen Staatswald.

Nach einem Zwischenstopp in der Hauptstadt Stockholm steuerten wir unser letztes Ziel an: die Gemeinde Idre in der Provinz Dalarna in Mittelschweden, ein Urlaubsgebiet mit langen Hängen, die sich im Winter in Skipisten verwandeln. Im Sommer laden die Berge mit ihren ursprüng-lichen Wäldern zum Wandern ein. Im Fulufjället-Nationalpark erkundeten wir den höchsten Wasserfall Schwedens und den ältesten Baum der Welt, dessen Wurzeln rund 9.500 Jahre alt sind!

In Schweden haben wir sehr viel Neues gesehen, viel erlebt und viel gelernt. Wir erhielten Einblicke in eine etwas andere Art der Forstwirtschaft und hatten jede Menge Spaß. Wer die Möglichkeit hat, an diesem Austauschpro-jekt teilzunehmen, sollte die Chance nutzen. Allen anderen kann ich Schweden als Urlaubsziel wärmstens empfehlen.

Julian Hoffmann



»Ökologischer Mischwald mit unterschiedlichen Altersklassen und Naturverjüngung ist ein geradezu magischer Ort, der mein Innerstes tief berührt. Der Gedanke, dass hier Natur und Kultur zusammenwirken und auch noch Geld zum Nutzen der Öffentlichkeit verdient werden kann, ist wunderbar. Die Kunst dabei ist, die beiden Interessenblöcke Ökologie und Ökonomie zu gut wie möglich zu versöhnen, um einen optimalen Lebensraum für Pflanze, Tier und Mensch zu gestalten.«

[Friederike W. in ihrem Beitrag zur SHLF-Kampagne »Denk Dir Deinen Wald!«]



Ein Blick in die Zukunft

Dieser Bericht gibt einen kleinen und schlaglichtartigen Eindruck von der täglichen Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SHLF für »ihren« Wald und seine vielfältigen Leistungen. Auch in den nächsten Jahren werden die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten regelmäßig über ihre Arbeit zum Wohl des Waldes und der Gesellschaft berichten.

Mit ihrer Unternehmenskommunikation bringen die SHLF Mensch und Wald zusammen und vermitteln die Bedeutung des Waldes als wichtige Ressource des Menschen. Finanziert aus den Einnahmen des Wirtschaftsbetriebes, dient der Dialog mit Waldnutzern und Waldbesuchern dazu, das Handeln der Landesforsten transparent zu gestalten, sich mit den Bürgern weiterzuentwickeln und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Unter dem Motto »Denk Dir Deinen Wald!« starteten die SHLF am 27. August 2013 zum Jubiläum »300 Jahre Nachhaltigkeit« eine groß angelegte Gemeinschaftskampagne. Zwölf Monate lang konnten Wald- und Naturfreunde an einer Online-Umfrage teilnehmen, sich mit eigenen Kommentaren am Gedankenaustausch über die Zukunft des Waldes beteiligen und Beiträge für einen Kreativwettbewerb einreichen. Die Resonanz auf die Kampagne war beeindruckend. 479 Nutzer gaben online Auskunft über ihre Ansichten, viele hinterließen einen persönlichen Kommentar.

Einmal mehr zeigte sich die inspirierende Kraft des Waldes und die schier unbegrenzten Möglichkeiten, die er uns bietet. Nun gilt es, das Ökosystem Wald zeitgemäß zu entwickeln und zu fördern, damit es den Ansprüchen einer sich ständig verändernden Gesellschaft gerecht wird. Entscheidend ist die Liebe und die Leidenschaft für die unerschöpfliche Vielfalt der Natur. Die Unternehmenskommunikation der SHLF hält den Dialog mit den Verbänden aufrecht und begegnet auch außerhalb der einzelnen Förstereien den Bürgerinnen und Bürgern und ihren Belangen. Verständnis schafft Vertrauen!



Anhang

Gemeinwohlleistungen auflaufend 2008–2014

Teilleistung	Übertrag	Plan	Ist	Plan	Ist		Plan	Ist	Plan	Ist	Gesamt Plan	Gesamt Ist	Gesamt 2011–2014 und Übertrag Rest 2008–2010	
	2008–2010	2011	2012			2013	2014		2011–2014					
Waldpädagogik und Umweltbildung														
Gesamterlöse	695.704	1.997.000	2.461.157	1.997.000	2.399.000		1.951.000	2.300.969	1.951.000	2.338.667	5.945.000	9.499.793	10.195.497	
Gesamtkosten inkl. Umlage	481.636	1.997.000	2.003.144	1.997.000	2.520.926		1.951.000	2.520.759	1.951.000	2.374.840	5.945.000	9.419.669	9.901.305	
Gesamterlöse – Gesamtkosten inkl. Umlage	214.068	0	458.013	0	-121.926		0	-219.790	0	-36.173	0	80.124	294.192	
Erholungsleistungen														
Gesamterlöse	-34.711	250.000	244.370	250.000	235.354		227.000	211.259	227.000	211.800	727.000	902.785	868.075	
Gesamtkosten inkl. Umlage	-95.487	250.000	278.354	250.000	206.650		227.000	290.271	227.000	370.703	727.000	1.145.978	1.050.492	
Gesamterlöse – Gesamtkosten inkl. Umlage	60.776	0	-33.984	0	28.706		0	-79.012	0	-158.903	0	-243.193	-182.417	
Naturschutz														
Gesamterlöse	10.935	987.500	1.016.537	987.500	1.040.908		976.000	996.712	976.000	1.061.582	2.951.000	4.115.739	4.126.674	
Gesamtkosten inkl. Umlage	81.662	987.500	978.144	987.500	967.056		976.000	933.323	976.000	1.049.347	2.951.000	3.927.870	4.009.532	
Gesamterlöse – Gesamtkosten inkl. Umlage	-70.727	0	38.393	0	73.852		0	63.389	0	12.235	0	187.868	117.141	
Neuwaldbildung														
Gesamterlöse	127.193	230.000	292.238	230.000	279.875		115.000	115.000	115.000	162.321	690.000	849.434	976.627	
Gesamtkosten inkl. Umlage	-630.374	230.000	1.036.460	230.000	361.406		115.000	267.447	115.000	183.968	690.000	1.849.281	1.218.907	
Gesamterlöse – Gesamtkosten inkl. Umlage	757.567	0	-744.222	0	-81.531		0	-152.447	0	-21.647	0	-999.847	-242.280	
Ausbildung														
Gesamterlöse	-201	476.000	522.268	448.000	471.786		448.000	488.501	448.000	468.170	1.820.000	1.950.725	1.950.524	
Gesamtkosten inkl. Umlage	25.060	476.000	517.661	448.000	470.110		448.000	520.290	448.000	460.000	1.820.000	1.968.061	1.993.121	
Gesamterlöse – Gesamtkosten inkl. Umlage	-25.261	0	4.607	0	1.676		0	-31.789	0	8.170	0	-17.336	-42.597	
Summe Gesamt														
		Übertrag	Plan	Ist	Plan	Ist		Plan	Ist	Plan	Ist	Gesamt Plan	Gesamt Ist	Gesamt 2011–2014 und Übertrag Rest 2008–2010
		2008–2010	2011	2012			2013	2014		2011–2014				
		936.422	0	-277.193	0	-99.223		0	-419.649	0	-196.318	0	-992.384	-55.962

2014 Werte der Planung, da Jahr nicht abgeschlossen!

Sustainability Balanced Scorecard

Ökonomie							
Ziel	Zielbeschreibung	Messgröße	Zielwert	2012	2013	2014	Zeit
Weitere Geschäftsfelder	Die SHLF steigern ihren Gewinn durch weitere Geschäftsfelder und Dienstleistungen.	Gewinnabführung der GmbH in Euro	75.000 €	0 €	0 €	0 €	2015
		Umsatz weiterer GF und externer DL, ohne GWL, Ausgangswert 800.000 Euro, Steigerung um 200.000 Euro/Jahr	1.200.000 €	2.306.592 €	1.379.713 €	2.340.920 €	2015
Eigenfinanzierungsquote der Gemeinwohleistungen	Die SHLF finanzieren anteilig die Gemeinwohleistungen gemäß der Zielvereinbarung mit dem Land Schleswig-Holstein aus ihrem Gewinn.	Quote in Prozent	35%	0%	0%	3%	2014
Optimierte Geschäftsprozesse	Die Geschäftsabläufe sollen im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses optimiert werden. Produkte, Prozesse und Service sollen im Rahmen eines Qualitätsmanagements mit stetigen kleinen Schritten verbessert werden.	Konzept	ja	nein	nein	ja	dauernd
Rücklagen	Die SHLF bilden eine Risiko- und Konjunkturrücklage.	Risiko- und Konjunkturrücklage in Euro	9 Mio. €	4 Mio. €	4 Mio. €	4 Mio. €	2015
Anangepasste Wildbestände	Verminderung von Wildschäden und Kosten der Wildschadensverminderung.	Unverbissene Leittriebe Nadelholz ohne Fichte, Sitkafichte und Tanne in Prozent	75%	nicht erfasst	89%	nicht erfasst	2016
		Unverbissene Leittriebe Laubholz mit Tanne in Prozent	80%	nicht erfasst	51%	nicht erfasst	2016
Kundenzufriedenheit	Die Kunden der SHLF sind mit den Leistungen und Produkten der SHLF zufrieden.	Kundenzufriedenheitsindex	1,9	1,9	nicht erfasst	erfolgt 2015	2014
Ökologie							
Ziel	Zielbeschreibung	Messgröße	Zielwert	2012	2013	2014	Zeit
Erfüllung der Zertifizierungsstandards	Die SHLF erfüllen die Zertifizierungsstandards der Waldbewirtschaftung.	Anzahl der Hauptabweichungen	0	0	0	0	jährlich
Verbesserung der Energieeffizienz	Die SHLF verbessern ihre Energieeffizienz zur Schonung der natürlichen Ressourcen.	Anzahl der energieeffizient instandgesetzten Liegenschaften/Jahr	2	7	5	5	2015
		Konzept zur Steigerung der Energieeffizienz	ja	nein	nein	nein	2012
Waldmehrung	Die SHLF erhöht ihre bewirtschaftete Waldfläche durch Erstaufforstungen, Waldankäufe, Pacht und Bewirtschaftungsverträge.	Steigerung der Betriebsfläche in Prozent (Basis 01.01.2012)**		-0,80%	-0,72%	-1,27%	2014
		Erstaufforstungsfläche Pflanzung in Hektar	60ha	15,3ha	50ha	15ha	2015
Biodiversität	Die SHLF fördern Maßnahmen der Artenvielfalt und Biodiversität.	Biodiversitätsindex	Zielwert festlegen	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	2015
		Anzahl von Artenschutzmaßnahmen	16/Jahr	112	133	104	jährlich
Natura 2000	Für alle Natura 2000-Gebiete existiert eine abgestimmte Managementplanung. Die Umsetzung erfolgt gemäß der mit dem MELUR abgestimmten Einzelprojektliste.	Anteil der geplanten und abgestimmten Gebiete in Prozent	100%	65%	80%	93%	2015
Ökologische Waldbewirtschaftung	Die SHLF bewirtschaften ihre Wälder standortgerecht und klimagerecht. Labile Wälder werden zieltgerecht umgebaut.	Umbaufläche in Prozent realisiert der 10 J Forsteinrichtungsplanung (Voranbau, Saat)	50%	13%*	26%	47%	2015
		Pflegefläche in Prozent realisiert der 10 J Forsteinrichtungsplanung (Läuterung)	50%	7%*	16%	20%	2015
Soziales							
Ziel	Zielbeschreibung	Messgröße	Zielwert	2012	2013	2014	Zeit
Bildung für nachhaltige Entwicklung	Die SHLF betreiben Bildung für nachhaltige Entwicklung im ErlebnisWald Trappenkamp, in den Jugendwaldheimen und den Revieren.	Der ErlebnisWald Trappenkamp ist als Bildungszentrum für nachhaltige Entwicklung zertifiziert.	Zertifizierung	ja	ja	ja	jährlich
		Die Jugendwaldheime sind als Bildungspartner für nachhaltige Entwicklung zertifiziert.	Zertifizierung	ja	ja	ja	jährlich
Mitarbeiterzufriedenheit	Die Zufriedenheit der Mitarbeiter ist durch Identifikation mit dem Betrieb, kooperativen Führungsstil und Erfolgsbeteiligung gesteigert.	Zufriedenheitsindex	<2,60	nicht erfasst	2,59	nicht erfasst	2015
Gesamtgesellschaftliche Akzeptanz	Die Gesellschaft ist mit den Leistungen der SHLF zufrieden und nimmt sie positiv wahr.	Prozent kritischer/negativer Presseartikel	<15%	0,90%	2,38%	1,50%	jährlich
Ausbildung zum Forstwirt	Die SHLF bilden gemäß Vorgabe der Zielvereinbarung Gemeinwohlleistung zum Forstwirt aus.	Anzahl Personen Ausbildung zum Forstwirt	16	16	16	16	jährlich
Mitarbeiterqualifikation	Die Mitarbeiter der SHLF sind durch ein individuelles und ergebnisorientiertes Fortbildungskonzept optimal qualifiziert.	Wahrnehmung individueller Fortbildungsangebote in Prozent	80%	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	2013
	Personalentwicklungskonzept	Bestehen eines Konzeptes	ja	ja	ja	ja	2012

* Korrektur des Vorjahreswertes, da dieser sich auf 50% der Forsteinrichtungsfläche bezog.

** Korrektur der Vorjahreswerte, da diese auf den 31.12.2012 bezogen waren.

Gemeinwohlbilanz 2008–2014

Ökologisch denken. Ökonomisch planen. Sozial gestalten.

Herausgeber

Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR
Memellandstraße 15
24537 Neumünster
T_+49(0)4321/5592-0
F_+49(0)4321/5592-190
E_poststelle@forst-sh.de

Redaktion

Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR,
Metronom | Agentur für Kommunikation
und Design GmbH, Leipzig

Konzept und Gestaltung

Metronom | Agentur für Kommunikation
und Design GmbH, Leipzig

Bildnachweis

Björn Schulz (Seite 46), W. S. Anderson –
www.ProjektgruppeSeeadlerschutz.de (Seite 47),
fotolia.com©Walenga Stanislav #83430615 (Seite 48),
fotolia.com©katpaws #59601508 (Seite 50),
fotolia.com©Almgren #63757427 (Seite 55)
Nadine Neuburg, Stefan Polte, Annette Wruck

gedruckt auf

FSC®-zertifiziertem Papier der Sorte Heaven 42,
mattgestrichen Bilderdruck

Auflage:

600 Exemplare



Das Zeichen für
verantwortungsvolle
Waldwirtschaft



Die Wälder der SHLF sind nachhaltig ökologisch
bewirtschaftet und deshalb zertifiziert.

www.forst-sh.de